

Modernisierung und Internationalisierung der Medizinerbildung an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden

P. Dieter

Die Medizinerbildung in Deutschland wird durch die Approbationsordnung für Ärzte festgelegt. Die letzte Novellierung erlaubt – parallel zum traditionellen Studiengang – die Zulassung eines alternativen Modellstudienganges. Die Reform des Medizinstudiums an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden erfolgt – nicht innerhalb eines Modellstudienganges – sondern durch eine Reformierung des traditionellen Curriculums. Das neue Reformcurriculum ist ein Hybridcurriculum und besteht aus traditionellen und neuen Elementen (problemorientiertes Lernen, POL).

Die Reform wird in Zusammenarbeit mit der Harvard Medical School (Boston/USA) und der Faculty of Medicine der University of Sydney (Australien) durchgeführt und unterliegt einer ständigen externen Evaluation. Alle Lehrenden werden in speziellen Trainingskursen auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet. Zentrale Elemente im Reformcurriculum sind Kleingruppenunterricht, Fallbesprechungen, interdisziplinäre Lehrveranstaltungen, praxisnahes Lehren und Lernen sowie selbständiges Arbeiten der Studierenden. Ein Hauptteil der Lehre findet in POL-Blockkursen und in klinischen Blockpraktika statt.

Die Reform wurde 1998 gestartet und wird bis 2004 in allen 6 Studienjahren des Curriculums integriert sein.

Korrespondenzadresse: Prof. Dr. rer. nat. Peter Dieter · Studiendekan Medizin · Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus · TU Dresden · Fetscherstraße 74 · 01307 Dresden · E-mail: dieter@rcs.urz.tu-dresden.de

Medizindidaktik: Von der Wissensorientierung zur Anwendungsorientierung

W. Vermaasen, K. Preuß, T. Wehner

Die Medizindidaktik erfährt zurzeit einen fast revolutionären Wandel. Angesichts immer größerer Stofffülle und immer kürzerer Halbwertszeit wissenschaftlicher Standards in der Medizin reicht bloße Wissensorientierung im Studium nicht mehr aus. Lehre und Ausbildung müssen zunehmend anwendungsorientiert gestaltet werden. Dies erfordert geeignete Ausbildungsbestandteile.

Seit April 2000 läuft an der Universität Witten/Herdecke als einer von zwei deutschen medizinischen Fakultäten ein Modellstudiengang nach § 36 a ÄAppO. Die zentralen Elemente dieses didaktischen Konzepts werden vorgestellt.

Konsequentes problemorientiertes Lernen (POL) in Campus und Klinik soll die Studierenden in die Lage versetzen, sich eigenverantwortlich relevante Fragen zu stellen und damit auseinander zu setzen. In diesem Rahmen stehen beispielsweise die Erarbeitung von Grundlagenfächern und der Patientenkontakt ab dem ersten Semester im „Allgemeinarzt-Adoptionsprogramm“ gleichberechtigt nebeneinander. Klinisches Denken und Praxisfähigkeit entwickeln sich so beständig weiter. Der Modellstudiengang ermöglicht es, in Witten/Herdecke langjährig erprobte Ausbildungselemente noch frühzeitiger und integrativer einzusetzen. Training mit Simulationspatienten, gemischte Untersuchungskurse, Arzt-Patienten-Kontakt-Seminare, integrierte Klinikblöcke und Ausbildungsstränge zu Ethik, Wissenschaftlichkeit und Kommunikation sind bislang in dieser Form einmalig.

Praxis- und anwendungsrelevante summative Prüfungsformen evaluieren das von den Studierenden eigenverantwortlich gestaltete Studium. Sie ersetzen die ärztliche Vorprüfung und das erste Staatsexamen.

Ein didaktisches Konzept muss in eine Ausbildung münden, die im Wesentlichen die Beantwortung der im Tun entstehenden Fragen und Probleme sowie die Entwicklung eigenverantwortlichen Handelns zur Grundlage hat. Die dazu notwendigen Bausteine wirken auch noch über das eigentliche Studium hinaus. Zum einen befähigen sie die Absolventen zu lebenslangem Lernen, zum anderen eignen sie sich gleichsam für postgraduierte Weiterbildung. Fähig zu werden für ein fundiertes „clinical reasoning“ ist keine Forderung allein an das Studium. Aber dessen Reform weist schon auf anstehende drängende Fragen für die ärztliche Weiterbildung hin.

Korrespondenzadresse: Wilhelm E. Vermaassen · Dekanat der Medizinischen Fakultät der Privaten Universität Witten/Herdecke gGmbH · Alfred-Herrhausen-Straße 50 · 58455 Witten · E-mail: wilhelm.vermaassen@uni-wh.de

Das Reformkonzept der Weiterbildung für Chirurgie – Eine innovative Initiative der koreanischen Gesellschaft der Chirurgie

C. Chung, K. Lee

Es wurde in Korea das erste westlich orientierte Krankenhaus im Jahr 1855 gegründet. Seitdem ist die Entwicklung der Medizin drastisch fortgeschritten. Mittlerweile gibt es in Korea 41 medizinische Fakultäten und über 250 akademische Krankenhäuser, die für die Weiterbildung der Fachärzte zuständig sind. Die Weiterbildungszeit beträgt vier Jahre in jeder Fachrichtung.

Die zurzeit gültigen Weiterbildungsordnungen sind in den 50er-Jahren von der Regierung angeordnet worden, d.h. selbst die einzelnen Fächer betreffenden Lernziele wurden von der Regierung aufgelistet. Danach liegt das wichtigste Ausbildungsziel für den Chirurgen darin, einen kompetenten Chirurgen auszubilden, der die chirurgischen Krankheitsbilder aktiv und selbständig verstehen und beurteilen und die traumatischen, angeborenen oder erworbenen chirurgischen Krankheiten sowie Infektionskrankheiten behandeln kann. Mit diesem groben Lernziel kann die Weiterbildung jedoch nicht systematisch durchgeführt werden. Außerdem sind die herkömmlichen Lerninhalte der Weiterbildung nicht mehr dem heutigen medizinischen Stand gerecht. So versucht die Koreanische Gesellschaft der Chirurgie neue Lernziele und Lerninhalte zusammenzustellen, die dem gegenwärtigen chirurgischen Stand mehr gerechter sein sollen. Dies soll dann auch dazu beitragen, die Weiterbildung der Chirurgie qualitativ zu verbessern. Für die Zusammenstellung der neuen Lernziele und Lerninhalte werden die folgenden Aspekte in Betracht genommen:

1. Die molekularbiologischen Aspekte werden als eine der wichtigen Grundlagen der Physiologie und Pathophysiologie gesehen.
2. Die minimal invasiven chirurgischen Maßnahmen sollen gelernt werden sowie mit der hochtechnisierten Diagnostikmethode vertraut gemacht werden.
3. Der Bereich der Intensivmedizin und Notfallmedizin soll eingeschlossen werden.
4. Die Ausbildung soll weitestgehend fächerübergreifend und interdisziplinär sein, um die Krankheitsbilder im Ganzen zu verstehen und zu behandeln.

Korrespondenzadresse: Prof. Chung Chul-Woon · Department of Surgery · Pochon CHA University · 351 Yatap-dong · Bundang-ku · 463-712 Sungman-City · Südkorea · E-mail: wehrwolf@hannibal.net
